

Eindruck eines echten Stehkessels zu vermitteln, ans hintere Ende gewandert. Zum heissen Kessel hin sind zwei Lagen der gleichen Glasfasermatte nötig, um den Gastank im richtigen Temperaturfenster zu halten und eine kontinuierliche Gasentnahme zu gewährleisten. Zum kalten Rahmen hin sind eine 0,5-mm-Schicht «Microballons» aufgetragen. Microballons sind winzige Glas-Kügelchen, die ein Vakuum umschliessen. Meist werden sie zum Verdicken oder für Isolationsaufgaben in Epoxydharz verwendet. Das Auftragen selbst ist recht einfach: das gewünschte Teil lackieren und direkt in die Microballons tauchen (sie verhalten sich wie eine Flüssigkeit). Je nach gewünschter Schichtdicke kann man das wiederholen. Diese Art der Isolation erwies sich als Allzweckwaffe für alles Heisse: Dampfleitungen, -verteilung und ebenso das Maschinenbett wurden damit isoliert. Immer wurde alles getestet, sogar eine Wärmebildkamera musste herhalten, um ja keine Wärme auf die Räder oder das Schleuderwerk abzustrahlen. Weil das nur im Winter realistisch möglich war, zogen sich die Tests hin.

Die Lieferung des eigentlichen Schleudetriebwerks verkürzte die gefühlte Wartezeit erheblich. Das flachschiebergesteuerte Triebwerk wurde auf hohe Drehzahl ausgelegt. Das komplette Maschinenbett ist in den Rahmen integriert und stützt gleich-

Die Wärmebild-
aufnahmen sind
aus der Test-
phase und stellen
nicht die end-
gültige Isolation dar.



Hier ist die
Kesselsolisierung
abgeschlossen,
aber das Maschi-
nenbett des
Schleudetrieb-
werks zeigt noch
arge Defizite.



zeitig das Lager des Schleuderrads ab. Die Dampfzylinder sind gegenüber dem Rahmen wärmeisoliert.

Das lange Warten auf den Winter

Noch immer war nicht klar, ob das ganze Projekt überhaupt funktioniert. Der nächste

Winter sollte endlich Klarheit in die Tests bringen. Bei frostigen Temperaturen wurden mit Schnee verschiedene Testabschnitte präpariert. Obwohl ich betreffend echten Dampfbetrieb völlig unerfahren war, wurde das Gas eingefüllt und der Brenner gezündet. Doch dann war schon die Gasflasche unlösbar an der Schleuder festgefahren.

Damit war nur noch ein Schieben mit der Hand möglich. Hilflös hoppelte die Gasflasche hinter der Schleuder her. Aber der Schnee flog im hohen Bogen vom Gleis. Es funktioniert! Einzige die Antriebsfahrwerke wollten noch nicht so, wie ich mir das eigentlich vorgestellt hatte.

Dieser Erfolg war motivierend, und so konnten die weiteren Baustellen angegangen, die RC-Anlage eingebaut und das Gehäuse selbst gebaut werden – dies immer wieder mit einem kritischen Blick auf die Waage. Denn fast alle Zurrüstteile sind aus Aluminium gefertigt.

Das Dach selbst ist aus 0,3 mm dicker Federbronze gefertigt und über einen Messingrahmen gespannt – bei Aluminium hätte ich wieder nieten müssen.

Für die bockigen Fahrwerke war ein komplettes Nacharbeiten der Zylinder nötig, inklusive eines Nachhones, um sie endlich lauffähig zu bekommen.

Um im Winter eine einfache Bedienung zu erleichtern, werden nur die Dreh- ▶

Lesen Sie weiter auf Seite 24



Eine erste Testfahrt im heimischen Garten, noch kann die Schleuder nicht selbst fahren.